



Kanton Basel-Stadt

# Migration und Gesundheit unter Kindern: Erfahrungen mit Übergewicht im Kanton Basel-Stadt

Dr. Carlo Conti

Regierungsrat, Präsident der GDK

Workshop allianz q, 20. Juni 2013

# Sozioökonomische Faktoren

Je tiefer der sozioökonomische Status (Einkommen, Bildung und berufliche Stellung) einer Person ist, desto schlechter ist in der Regel deren Gesundheit und desto tiefer auch die Lebenserwartung.

Diese Aussagen gelten auch für Übergewicht und Adipositas.

Zielgruppenspezifische Präventionsmaßnahmen und adäquate Behandlungsangebote müssen diesem Umstand Rechnung tragen.

# Bevölkerungsstruktur Basel-Stadt

## Anteil Schweizer:

127'618 Personen → **minus 0.2%** gegenüber Vorjahr.

## Anteil Ausländer:

65'778 Menschen → **plus 2%** gegenüber Vorjahr

## Prognose des Statistischen Amtes Basel-Stadt:

Die Ausländerzahl steigt weiter, der Anteil Schweizer nimmt weiter ab → **bis 2050 werden Schweizer in Basel in der Minderzahl sein.**

# Herkunft der Migrationsbevölkerung

Deutschland	→ 23 %
Nachfolgestaaten Jugoslawien	→ 14 %
Italien	→ 12 %
Türkei	→ 11 %
Spanien	→ 5 %
Portugal	→ 4 %
Frankreich	→ 2 %
Übrige	→ 29 %

→ Insgesamt 164 Nationen.

# Zusätzliche Fakten in BS

## Arbeitslosenquote:

Migranten sind in Basel-Stadt rund **doppelt so häufig** ohne Arbeit wie die Einheimischen.

## Sozialhilfebezüger:

Ausländische Klienten machen in Basel-Stadt **mehr als die Hälfte** aller Fälle aus.

## Quartierbezogene Unterschiede:

Der Ausländeranteil im Bruderholzquartier oder in Riehen beträgt nur knapp über **20%**, in gewissen Quartieren im Kleinbasel über **50%**.

# Lösungsansatz

Bei insgesamt 160 Nationalitäten und einem Ausländeranteil von fast 40%, der eine Landessprache spricht, müssen sich kantonale Angebote unter **Berücksichtigung sozioökonomischer Faktoren** an die richtigen Adressaten richten.

Bei unterschiedlichem Ausländeranteil von 20% bis mehr als 50% in den Gemeinden und Quartieren, muss der Kanton **niederschwellig** dorthin, **wo** die **Probleme wohnen**.

# Kantonale Massnahmen

2007: Start kantonales Aktionsprogramm für ein gesundes Körpergewicht in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz.

Anlass: alarmierende Gewichtsdaten, welche regelmässig bei den schulärztlichen Untersuchungen erhoben werden → **Jedes vierte Schulkind in Basel-Stadt wiegt zu viel.**

Die erste Phase des Kantonalen Aktionsprogramms „Gesundes Körpergewicht Basel-Stadt“ wurde Ende 2011 abgeschlossen.

Im Januar 2012 startete die zweite Phase, welche bis Ende 2015 dauern wird.

# Jugendgesundheitsbericht Basel-Stadt 2012

Gewichtsdaten wurden 2010/2011 im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung von 1298 Jugendlichen der neunten Klasse erhoben.

## **Nationalität:**

Ein Drittel der Nichtschweizer Jugendlichen (**34%**) ist übergewichtig oder adipös, während dies im Vergleich nur auf rund einen Viertel (**23%**) der Schweizer Jugendlichen zutrifft.

## **Bildung:**

In der WBS sind doppelt so viele Schülerinnen und Schüler (**34%**) übergewichtig oder adipös wie im Gymnasium (**15%**).

# Jugendgesundheitsbericht Basel-Stadt 2012

## Geschlecht und Nationalität:

**Männliche Nichtschweizer** Jugendliche sind am häufigsten übergewichtig sind (39%).

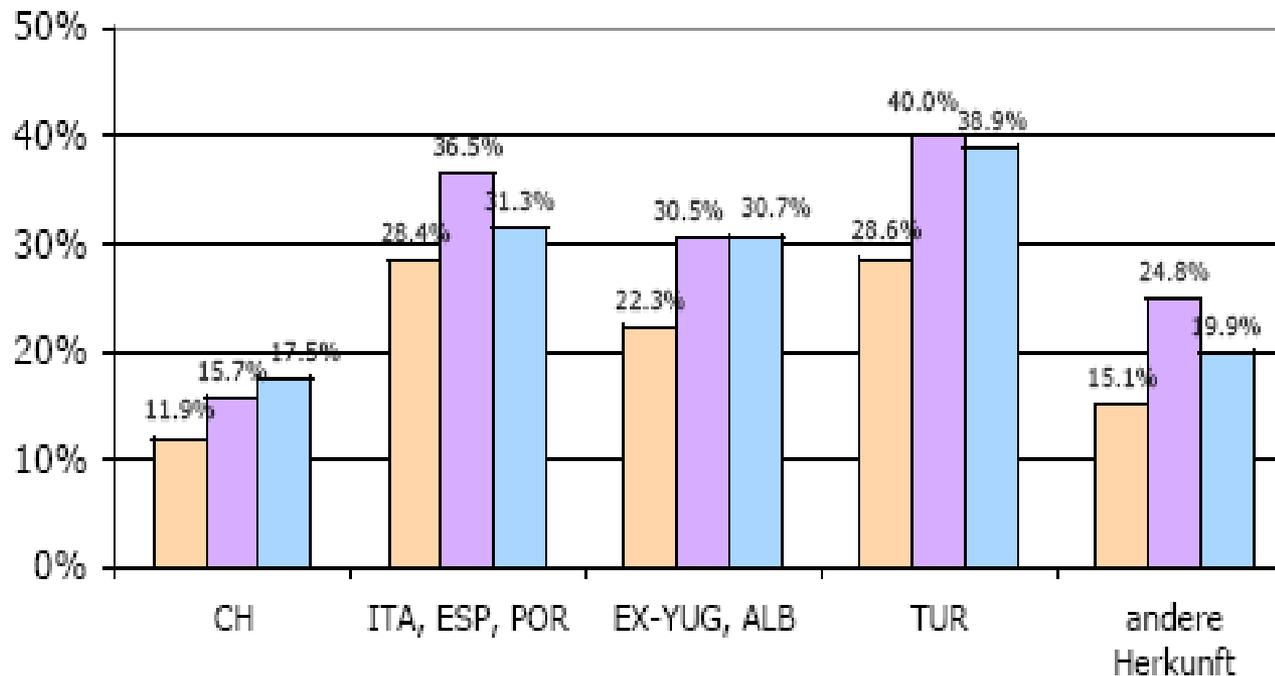
An zweiter und dritter Stelle folgen **Nichtschweizerinnen** (29%) und männliche Schweizer (28%).

Schweizerinnen sind mit 18% am wenigsten von Übergewicht betroffen.

Diese Verteilung zeigt sich auch im Hinblick auf Adipositas.

# Unterschiede zwischen Migrationsgruppen

a) alle Kinder und Jugendlichen



Schuljahr 06/07 Kindergarten, Primarschule, 9. Schuljahr

# Was wir haben:

Initiiert von der Fachgruppe Schulärzte von Public Health Schweiz führen die drei Städte Bern, Zürich und Basel in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz seit 6 Jahren ein gemeinsames Monitoring durch.

**Der fest installierte Gewichtsmonitor ist ein wichtiges Element in der Gesamtevaluation der Kantonalen Aktionsprogramme «Gesundes Körpergewicht».**

Er gibt Auskunft über verschiedene Faktoren des Einflusses auf die Entwicklung von Übergewicht / Adipositas wie Geschlecht, Staatsangehörigkeit, soziale Herkunft und Wohnort.

# Was wir tun:

